

Frühest täglich
früh 6^{1/2} Uhr.

Schaden und Expedition
Hochstrasse 35.

Zugaben der Redaktion:
Vormittag 10—12 Uhr.
Nachmittag 4—6 Uhr.

Der Rückgabe eingeschickter Manu-
skripte macht sich die Redaktion nicht
verantwortlich.

Innahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Werke am Wochentagen bis
3 Uhr Nachmittags, am Sonn-
und Feiertagen bis 1^{1/2} Uhr.

Zu den Alten für Inf. Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Louis Böckler, Katharinenstr. 18, p.
nur bis 1^{1/2} Uhr.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nr. 207.

Sonnabend den 26. Juli 1879.

73. Jahrgang.

Zur gesälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

Sonntag den 27. Juli nur Vormittags bis 1^{1/2} Uhr
geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

Der mittlere Theil des Gerichtsweges vom Eingange nach dem Güterschuppen des Eisenbahnhofer Bahnhofs bis am den Eingang nach der Personenbahn wird der vornehmenden Pfleiderarbeiten wegen vom Montag, den 28. Juli d. J. ab bis zur Fertigstellung der Pfleiderarbeiten für den Fahrverkehr gesperrt.

Der Zugang zum Güterschuppen des Eisenbahnhofer Bahnhofs ist von der Hospitalstraße, der nach der Personenbahn von der Dresdner Straße resp. dem Thüringenweg zu nehmen.

Leipzig, den 24. Juli 1879.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Wangemann.

Die Folgen des neuen Zolltariffs.

Täglich nehmen sich die sehr handgreiflichen Beweise, daß der neue Zolltarif sogar bei dem unentbehrlichen Lebensmittel und Gebrauchsgegenständen eine Preiserhöhung zur Folge hat und haben muß, die bei dem einzelnen Pfand oder unter vielleicht sehr geringfügig erscheint, auf ein Jahresbudget aufgerechnet aber doch einen sehr ansehnlichen Posten bildet. Wenn die Gegner der neuen Zollpolitik auf diese vor Aler Augen liegenden Preiserhöhungen hinweisen, wenn liberale Blätter einfach die beispieligen Thatsachen und Zahlen zusammentragen, so sind die Offiziere und anderen Anhänger der Wirtschaftspolitik des Reichstags gleich mit dem Vorwurf bei der Hand, es sei dies ein agitatorisches, wie unterer Classen ausnehmend, socialdemocraticus Verschärfen. Gegen diesen Vorwurf müssen wir entschieden protestieren. Wenn mit nachen Thaten und Thatsachen die Folgen einer großen Umwidlung unserer wirtschaftlichen Politik nachgewiesen werden, so thun damit Diejenigen nur ihre Pflicht, die diese Politik schädlich und verderblich halten und eine möglichst baldige Umkehr auf dem eingeschlagenen Wege erstreben. Nicht in der ruhigen Constatirung von Thatsachen liegt das Auszweigen, sondern in den Thatsachen selbst, die mit der Zeit eine immer lautere Sprache reden werden. Das Recht, der vollen Wahrheit entsprechend und unablässig aus den Folgen der neuen Zollpolitik hinzunießen, wird sich die volkswirtschaftlich-liberale Presse nicht nehmen lassen; nicht um Missstimmung zu erzeugen, wird sich eine wohlmeinende Publicistin dieses Rechts bedienen, wohl aber, um die öffentliche Meinung aufzuhalten und den Boden für eine baldige Reform der Zollpolitik zu bereiten. Mit der ebenso zuversichtlichen wie unhaltbaren Behauptung, daß eine Verhinderung der Lebensmittel nicht eintreten, sondern daß das Ausland die Zölle bezahlt werde, ist ungemein viel Verblendung erzeugt worden; die Behauptung an den Thatsachen ad absurdum zu führen, ist ein dringendes Erfordernis, um der zunehmenden Begriffsverwirrung in wirtschaftlichen Fragen entgegenzuwirken.

Einen wunderbaren Zwiespalt der Natur können wir übrigens nicht umhören, bei dieser Gelegenheit an Blättern des Centrums zu constatiren. Fast in jeder Nummer bringt die "Germania" herzbewegende und in der That aufrichtende Schilderungen von der Roth armen Peute. In der letzten Nummer z. B. läßt sie sich eine Geschichte erzählen von einer am Hungerthaus darunterliegenden Arbeitersfamilie, deren Mittagsmahl aus Kartoffelschalen besteht, um daran die Worte zu knüpfen: „Und doch ist nach der Meinung der Liberalen kein Rothland im Lande.“ Nun, das Centrum ist der Vertheidigung von Kartoffelschalen, Kleie, Suppe und dergleichen zur menschlichen Nahrung durch die Zölle auf Getreide, Fleisch und Spezien entgegengetreten und hat das höhnische Wort vom „so genannten armen Mann“ in die Welt gesetzt. Die hartherzigen Liberalen aber haben ihre Kräfte, freilich erfolglos, angestrengt, um dem wirtschaftlichen armen Mann das ihm erreichbare Maß an Lebensgenuss nicht herabdrücken zu lassen. Wir sind begierig, wie lange noch allein das Centrum noch kann, sich das volkswirtschaftliche Männchen zuwenden.

Politische Übersicht.

Leipzig, 26. Juli.

Wenn die in den letzten Jahren zu Tage getretene Überhäufung mit parlamentarischen Arbeiten die plausibelste Rechtfertigung für das Project der zweijährigen Budgetperiode hat abgedient müssen, so kommen jetzt anderweitige Befähigungen von oft wunderbarer Art zum Vorschein, wie jenem Uebelstand abzuheben wäre. Dahin rechnen wir z. B. den Vorschlag eines Herrn

bots der Doppelmandate zum Reichstag und zu einem Landtag, wodurch das gleichzeitige Tagen dieser Körpertheften ermöglicht würde. Dagegen ist zunächst einzutwenden, daß wir an tüchtigen und geschulten parlamentarischen Kapitälen und namentlich an hervorragenden Politikern doch wirklich einen solchen Überfluss nicht haben, um die Landtage und den Reichstag zu besetzen, wenn es nicht eben theilweise mit denselben Personen geschieht. Es würde ferner die Theilnahme des Publicums an den parlamentarischen Arbeiten in noch viel höherem Grade erfordert werden, wenn man sich zu gleicher Zeit mit den Borglingen im Reichstag und denen der großen Landtage zu beschäftigen hätte, von der doppelten Inanspruchnahme der Minister gar nicht zu reden. Es würde ferner der Wohlwollende Zusammenhang zwischen den Landtagen und dem Reichstage vollständig verloren gehen. Auch erstaunt kann das Projekt wohl nicht direkt wirken. Wer sieht überhaupt der Ansicht, daß die Klagen über parlamentarische Überlastung stark übertrieben sind. Die beiden letzten Jahre haben allerdings eine starke Entwicklung nach sich gezeigt. Allein im vorigen September hatte der Reichstag die außergewöhnliche Aufgabe, das Sozialistengesetz zu vereinbaren, und in diesem Sommer war mit der Zoll- und Steuerfrage ein so umfangreicher Arbeitsstoff gegeben, wie er selten wiedersehen wird. Aus so außerordentlichen und einmaligen Geschäftsslagen kann man nicht gleich die Richtigkeit darannder Abhälse beweisen. Was den allerdings übermäßigen Umfang betrifft, den die Budgetberathungen namentlich in Preußen angenommen haben, so ist davon in erster Linie das Centrum schuld, welches den Kultuskampf an jeden Haufen, der sich nur entbeden ließ, anhängte. Es ist ja Hoffnung, daß Das in der Hera Batschauer besser wird. Wenn, wie es allen Anschein hat, die nächste parlamentarische Campagne mit einer Largen, nicht übermäßig beschäftigten Landtagssession beginnt, die schon zu New Jahr dem Reichstag Platz machen kann, so seien wir wirklich nicht ein, wo unter gewöhnlichen normalen Verhältnissen das Liebermannsche Parlamentarismus bleibt, welches zu so einflußreichen Gegenmaßregeln, wie die vorgeschlagenen, berechtigt.

In der Handhabung der Kirchengesetze scheint eine Aenderung auch nach dem Personenumschwung im Cultusministerium zunächst nicht in Aussicht zu stehen. Aus Beuthen in Oberschlesien wird noch in den letzten Tagen von einer Abweisung von Schulschwestern berichtet, welche offenbar schon als eine Besiegung des Minister's v. Batschauer erscheint. Man wird freilich die im Grunde selbstverständliche Ausführung von einmal bestehenden Gesetzen nicht als Beweis anführen dürfen, daß eine principielle Aenderung in der Ausübung der Stellung des Staates zur katholischen Kirche durch den Personenumschwung im Cultusministerium nicht eingetreten sei, immerhin aber haben die ersten, allerdings noch sehr spärlichen politischen Ausgebungen des neuen Cultusministers im ultramontanen Lager unverkennbar bereits einige Missstimmung und Enttäuschung hervorgerufen, und bei der Unsicherheit und Spannung unserer gegenwärtigen Situation sind auch solche kleinen Symptome zu registrieren.

Der Ausschluß des französischen Senats für den Herrscher Gesetzenwurf arbeitet mit einer Langsamkeit, welche den Verdacht bestreift, daß es die doctrinären Gegner der Unterrichtsreform darauf absehen, die Herrscher Gesetze in dieser Session nicht mehr zu Stande kommen zu lassen. In der ersten mehr als dreißigjährigen Spang wurde noch nicht einmal der Artikel 1 erledigt. Dieser Artikel handelt bekanntlich von der Frage der Verleihung der akademischen Grade, und die Herren Basset, von Parieu, Daguerre und Jules Simon verhandelten mit doctrinären

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Verordnung vom 20. vorigen Monats ist die katholische Kirchenanlage auf das Jahr 1879 nach 20 Pfennigen von jeder Stütze des normalmäßigen Einkommenssteuerjahrs für den 15. Juli d. J.

Die hierigen katholischen Beitragspflichtigen werden daher aufgefordert, ihre Anlagenbetriebe binnen 14 Tagen an die Stadt-Steuern-Ginnahme abzugeben, Brühl 61, Blauer Hirsch, 2. Stock, unterzeichnet abzuführen; außerdem wird jeder verpflichtete Parochiale, dessen Anlagekittel in Erwähnung der Kenntnis der jühaen Wohnung nicht zur Aufhändigung gelangen kann, oder welcher erst im Laufe des Steuerjahrs nach hier versogen ist, zur Kenntnahme seines Beitrags, sowie zur Enpfangnahme des betreffenden Anlagekettels an vorgebildete Stadt-Steuern-Ginnahme verweisen.

Leipzig, den 12. Juli 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Laube.

Bekanntmachung.

Der Gartenzmarkt wird von Sonnabend den 2. August d. J. ab bis auf Weiteres auf dem Fleischmarkt hier abgehalten.

Leipzig, am 22. Juli 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Tröndlin. Wangemann.

Gründlichkeit über die gemischten Darsys und ihre Zusammensetzung. Schließlich wurde die von Herrn Basset aufgeworfene Frage, ob man die gemischten Darsys verbessern könne (womit also der Artikel 1 beseitigt würde), bejaht und nunmehr beschlossen, sich mit diesen Verbesserungen in der nächsten Sitzung zu beschäftigen. Nach dieser Behandlungswelle ist die Absicht des Ausschusses, die Vorlage in die nächste Session zu verschleppen, offenbar. Auch richtet die "République Française" eine sehr eindringliche Befreiung an den Senat, die Anlegemöglichkeit gehöre zu denen, welche schlechterdings keinen Ausschuß mehr vertreten; wenn der Senat dies nicht einsehe, würde man sich schließlich fragen müssen, ob die Schattenseiten des Zwei-Männer-Systems nicht doch größer wären als seine Vortheile.

Das "Journal Officiel" bringt jetzt das rechtsgültig gewordene Gesetz über die Rückkehr des Parlaments nach Paris zur öffentlichen Kenntnis. Vom 3. November d. J. ab werden Senat und Deputiertenkammer wieder in Paris, jener im Palais du Luxembourg, diese im Palais Bourbon (wenn sie aber wollen, auch in einem anderen Gebäude), ihren Sitz nehmen. Das Vertreter der Signatarmacht die Verhandlung der Frage in Angriff genommen haben. Wahr ist es, daß die diesen Diplomaten in gegangenen Instructionen denselben einen ziemlich großen Spielraum lassen. Sie werden ein diebstahliges Project des italienischen Consuls in Smyrna, Gouvernats, vorfinden. Dieses sorgfältig ausgearbeitete Project soll die Nationalitäten-Pee und den Berliner Vertrag zur Grundlage haben. Der Vertreter gewohnt Griechenland erste Concessions, bestreitet sich aber auch, die Türken zu schonen und vergibt die Albanen nicht. Der Italien Gouvernats stimmt aber keineswegs mit den Anschauungen Italiens und noch weniger mit den Griechenlands überein. Sollte er aber von den Mächten ohne erhebliche Modificationen angenommen werden, so würde Italien voraussichtlich seine Zustimmung nicht verzögern. Wie verhält wird, besteht zwischen Frankreich und England volles Einvernehmen in der griechischen Frage.

Einer Meldung aus Konstantinopel folge bereitete die Porte ein ausführliches Memorandum vor, in welchem sie ihre Haltung in der egyptischen Frage zu rechtfertigen sucht. Dieses Memorandum wird sämtlichen Großmächten überreicht werden.

Nach einer der "Vol. Corresp." aus Athen gegenwärtigen Mitteilung leichten Datums hatte der König von Griechenland am Mittwoch eine längere Konferenz mit den Führern der Opposition, den Deputirten Triplis und Zaimis. Befragt, ob sie die Bildung des Cabinets übernehmen würden, erboten sich die beiden Herren eine kurze Bedenzeit. Am Donnerstag sollten sich nun Triplis und Zaimis zum Könige begeben und die Aufführung der Kammer als Bedingung der Annahme der Mission verlangen.

Das italienische Ministerium hat in der Wahlsteuerfrage eine Energie entwiedert, welche zwar im vollen Zusammenhang mit den Ideen Cairoli steht, aber nach den von Depretis gemachten Erfahrungen Bielen sehr unerwartet kam. Cairoli nahm nämlich eine Motion des Deputirten Cancellieri an, nach welcher die Steuererhöhung für Alkohol, für Stempel und Register, gleich jener für Buder, nur nach erfolgter Aufhebung, bzw. Gewidrigung der Wahlsteuer in Kraft zu treten hätte. Die Absicht des Ministeriums und seiner Partei war offenbar einerseits, die gegen Steuer-Erhöhungen unwillige Kammer zur Erledigung jener Vorlagen zu zwingen, wenn sie das Wahlsteuergesetz erledigt zu sehen wünschte, andererseits aber eine Pression zu Gunsten des Wahlgesetzes auf den Senat auszuüben und ihn über die finanziellen Folgen dieser Maßregel zu beruhigen. Hinsichtlich der Kammer ist die Absicht gelungen. In zwei Tagen erledigte sie neue wichtige Gesetzesvorlagen, worunter auch die lateinische Minzconvention und die Verlängerung der Handelsverträge, nämlich Gesetze von

Auflage 16,000.

Aboauflage vierzig Pf. inkl. Briefporto 5 Pf., durch die Post bezogen 6 Pf. Jede einzelne Nummer 25 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrablätter ohne Postbeförderung 39 Pf. mit Postbeförderung 48 Pf.

Zeitung 5 pf. Seite 20 Pf. Größere Schriften laufen unserem Preisverzeichniß — Tabellarischer Satz nach höherem Tarif. Reclame unter dem Redaktionsschluß die Spaltseite 40 Pf. Reclame für jedes Jahr 100 Pf. Reklame zu leisten. — Arbeit wird nicht gegeben. Zahlung praezessarien über durch Postvertrag.